

Denn das ist eine Überlebensfrage. Und es gibt ja jetzt schon die Forderung der SDP, was wir alles rausrücken müssen usw. Wir werden uns auf all das nicht einlassen. Ich zumindest bin da ganz prinzipiell.

Aber ich möchte auch keinerlei juristische Handhabe dafür bieten, daß jemand an unser Eigentum heran kann, ohne daß wir darüber entscheiden. Wenn wir sagen, wir geben etwas ab, dann geben wir etwas ab, aber nicht ein anderer soll entscheiden können, was aus unserem Eigentum wird. Es ist immerhin noch das Geld unserer Mitglieder. *(Beifall)*

So, Genossen, und nun bringt das mal alles in Übereinstimmung, was ich gesagt habe. *(Heiterkeit)*

Und was kommt dann dabei heraus? Genossen, es ist so, ich will noch sagen, welche beiden Namen sich ganz deutlich als Vorschläge herauskristallisiert haben. Es gab ja sehr viele. Zwei sind an die Spitze getreten. Das eine ist „Partei des Demokratischen Sozialismus“, und das andere ist „Sozialistische Partei in der DDR“.

Als drittes ist natürlich immer wieder die Frage aufgeworfen worden: Müssen wir das überhaupt heute entscheiden? Wir haben ja nur gesagt, neuer Name, aber wann, das haben wir noch nicht gesagt, also weiter. Aber ich finde, mit Tricks kommen wir auch nicht weiter, das bringt uns ja auch nichts, sondern ich schlage euch folgendes vor: Wir behalten den alten Namen und nehmen einen neuen dazu, als Kompromiß. *(Beifall)*

Damit sagen wir politisch, wir stehen zur Geschichte dieser Partei, und wir sagen politisch, wir wollen aber auch etwas völlig Neues, wir stehlen uns nicht aus der Geschichte heraus, wir machen aber auch deutlich, daß wir etwas völlig Neues wollen, mit dem gehen wir jetzt auch auf die Straße. Und juristisch ist das überhaupt nichts, das ist einfach eine Ergänzung, das ist sozusagen völlig unproblematisch. Und wir kriegen spätestens im Januar [1990] ein Parteiengesetz, und in diesem Parteiengesetz wird geregelt, wie das ist, wenn sich Parteien einen neuen Namen geben, ab wann das sozusagen als Spaltung gilt, ab wann das als das gilt, das alles muß in einem Parteiengesetz geregelt sein. Und dann können wir, wenn wir uns entscheiden, einen ordentlichen Parteitag oder einen Wahlkongreß oder sonst etwas durchzuführen, oder eine Urabstimmung mit den Mitgliedern, damit es ganz basisdemokratisch ist, dann können wir auf der Grundlage dieses Parteiengesetzes uns immer noch entscheiden, endgültig, und zwar dann so, daß wir genau wissen, was wir tun, während wir im Augenblick ins Leere hinein entscheiden.

Mein Vorschlag ist, wir ergänzen den Namen „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ durch den Namen „Partei des Demokratischen Sozialismus“, betrachten das als vorläufig und sagen: Nachdem ein Parteiengesetz in Kraft ist und wir genau wissen, wie das zu handhaben ist, werden wir basisdemokratisch die Frage des endgültigen Namens der Partei noch einmal entscheiden. Ob es dann der alte Name wird, oder „Sozialistische Partei in der DDR“ oder „Partei des Demokratischen Sozialismus“ oder ob wir uns an diese Koppelung gewöh-